



Dr. Hans Fabian Kruse

Präsident

AGA Norddeutscher Unternehmensverband
Großhandel – Außenhandel – Dienstleistung e. V.

EuropaAbend 2024

21. Oktober 2024
Grand Elysée Hamburg

Es gilt das gesprochene Wort!

sehr geehrter Herr Senator Dr. Dressel,
ich danke Ihnen für dieses pointierte Grußwort.

Sehr geehrter Herr General Breuer,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Konsularischen Korps,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle herzlich zum AGA-**Europa**Abend.

Ich sehe heute hier viele Menschen im Festsaal, die auch im vergangenen Jahr den **Europa**Abend mit uns erlebt haben – damals eingebettet in die zentralen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit.

Heute begehen wir bereits zum 35. Mal diese besondere Veranstaltung. Wir feiern Jahr für Jahr die europäische Idee und setzen mit unseren Gästen dabei kraftvolle Impulse für ein geeintes und starkes Europa.

Gleichzeitig feiern wir heuer 70 Jahre AGA Unternehmensverband. Unser Anspruch ist, mit konkreten Leistungen und Formaten unseren Mitgliedern Lösungen für die aktuellen Herausforderungen zu bieten. Dabei unterstützen wir insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen hier bei uns im Norden.

Auf der Rednerliste unseres **Europa**Abends stehen überzeugte Europäer wie Helmut Schmidt, Hans Dietrich Genscher, Jean-Claude Juncker, Wolfgang Schäuble oder auch Mario Monti und Jean-Claude Trichet. Sie haben mit ihren Festreden wesentliche Denkanstöße für den europäischen Diskurs gesetzt. Damals wie heute stoßen wir mit diesem Event den Austausch zu europäischen Fragen an und behalten dabei auch unsere nationale Verantwortung im Blick.

Wie häufig wurde dabei erinnert, dass Europa vor allem auch ein Friedensprojekt ist? Frieden in Europa war für uns weitgehend eine Selbstverständlichkeit. Und nun wütet ein verheerender Krieg in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Was das für uns bedeutet, darüber müssen wir reden.

Daher freue ich mich in diesem Jahr besonders über Ihren Besuch, sehr geehrter Herr General Carsten Breuer.

Seit eineinhalb Jahren sind Sie der Generalinspekteur der Bundeswehr und damit der ranghöchste Soldat, der Vorgesetzte aller Angehörigen der Streitkräfte und deren höchster Repräsentant. Als Berater der Bundesregierung sind Sie auch für die Gesamtkonzeption der militärischen Verteidigung verantwortlich.

Vor einem Jahr haben Sie in Ihrer Grundsatzrede zur Neuausrichtung der Bundeswehr eine klare Richtung vorgegeben: „Freiheit und Sicherheit kommen nicht zum Nulltarif.“ Damit meinen Sie höhere Ausgaben für die Verteidigung und die gelebte Zeitenwende, die zugleich eine Gedankenwende sein muss. Sie haben vom Mindset der Wehrhaftigkeit gesprochen. Das betrifft die Bundeswehr und gleichzeitig und insbesondere erfordert es ein Umdenken in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Mit anderen Worten – es ist ein Auftrag an uns alle. Daher freue ich mich auf Ihre Gedanken zur Verantwortung Deutschlands und damit auch zur Verantwortung von Jeder und Jedem von uns.

Meine Damen und Herren,

gestatten Sie mir einen persönlichen Blick. Ich bin Kapitänleutnant der Reserve. Als junger Mann habe ich mit der Marine die Welt umrundet und auf Schnellbooten gedient. Es war die Zeit des Kalten Krieges, in der die zwei Supermächte sich in Schach hielten, die Abschreckung funktionierte. Kriege, in denen sich die Supermächte engagierten, waren eher Stellvertreterkriege.

Heute ist die Gefahr der kriegerischen Auseinandersetzung in Europa aktuell – wir haben die Bedrohung, ja den Krieg in unmittelbarer Nachbarschaft. Was uns vor zehn Jahren zunächst als regionaler Konflikt erschien, eskaliert seit nunmehr zweieinhalb Jahren im fortlaufenden Angriffskrieg Russlands auf die gesamte Ukraine. Mitten in Europa sterben täglich viele Soldaten, Zivilisten, auch Frauen und Kinder – wir erleben massive Zerstörung ziviler Infrastruktur weit im Hinterland und überall unsägliches Leid.

Ich bin überzeugt: Für uns Europäer kommt es darauf an, unsere Freiheit und unsere Sicherheit zu verteidigen. Dafür müssen wir die Ukraine entschlossener und dauerhaft mit Waffen und Munition für die Front und für die Flugabwehr unterstützen. Gleichzeitig sollten wir schon jetzt an den Wiederaufbau des Landes denken, für dessen Finanzierung planen. Und wir müssen noch mehr in die eigene glaubwürdige, militärische Verteidigung investieren. Denn das ist die Zeitenwende, in Deutschland und Europa.

Lassen Sie uns den Blick zwei Wochen weiter richten. Sollte Donald Trump die US-Wahl gewinnen, wird die NATO – und damit automatisch auch Deutschland – noch mehr gefordert sein.

Wir Europäer müssen endlich für unsere eigene Sicherheit die volle Verantwortung übernehmen. Lassen Sie uns nicht jammern, was wir verschlafen haben, lassen Sie uns aber jetzt ausreichend und ernsthaft Vorsorge treffen. Wer wehrfähig ist, ist kein Militarist, sondern ein kluger und vorausschauender Partner, der von einer sicheren Position aus auch mit Systemrivalen verhandeln und handeln kann.

Meine Damen und Herren,

deshalb ein paar Worte aus der Perspektive der Händler und Dienstleister. Handelspolitik ist immer eingebettet in die Sicherheit und Stabilität Europas und der Welt. Ohne Sicherheit ist kein Handel möglich.

Es beginnt in Europa. Eine unserer größten Errungenschaften ist der europäische Binnenmarkt. Er ist seit dreißig Jahren Garant für unseren Wohlstand. Dieser Erfolg kann noch weiterwachsen. Wir müssen den Waren- und Dienstleistungs-verkehr innerhalb Europas weiter vereinfachen, einheitliche Finanz- und Energiemärkte vorantreiben, diskriminierende nationale Normen und technische Hürden abbauen sowie die EU-Gesetzgebung einheitlich umsetzen und auch auf ihre Sinnhaftigkeit regelmäßig überprüfen.

Und in der Welt müssen wir als Europäer und zusammen mit unseren Partnern in der Lage sein, unsere Handelsrouten zu schützen.

Meine Damen und Herren,

wir feiern heute Europa und die europäische Idee, aber Frieden und Wohlstand gibt es nur, wenn wir von den Macht-besessenen dieser Welt, seien es Putin, Xi, Kim und viele andere, als ernstzunehmende Akteure anerkannt werden.

In einer Welt, die von Unsicherheit, Konflikten und geopolitischen Spannungen geprägt ist, können wir nur erfolgreich wirtschaften, wenn Stabilität und Sicherheit gewährleistet sind.

Das heißt, und ich sage es immer wieder, wir müssen die Zeitenwende mit Leben erfüllen.

Wir müssen dauerhaft in die Verteidigung investieren und unsere Streitkräfte stärken.

Es ist viel bequemer und populärer die Sozialausgaben zu erhöhen und auf Frieden zu hoffen.

Doch wenn wir in Freiheit weiter erfolgreich leben und handeln wollen, brauchen wir eine dauerhafte Finanzierung unserer Streitkräfte. Und darüber hinaus ein anderes Mindset: es muss wieder ehrenhaft und anstrebenswert sein, zur Bundeswehr zu gehen.

Wir müssen die Mitbürger, die bereit sind, für uns zu dienen, anerkennen und unterstützen, in Wort und Tat und nicht nur bei Sonntagsreden.

Liebe Gäste,

lange genug haben wir uns das Leben leicht gemacht. Wir haben uns darauf verlassen, dass die USA uns verteidigen, China unsere Autos kauft und dafür Konsumgüter liefert und aus Russland dauerhaft billiges Gas kommt. Aber alles, auf das wir uns seit Ende des Kalten Krieges verlassen haben, ist ins Wanken geraten oder zerschellt an den geopolitischen Rivalitäten.

Für die EU heißt das Gebot der Stunde: militärische und wirtschaftliche Stärke zeigen. Das heißt, im Handel müssen wir einseitige Abhängigkeiten - beispielsweise von China -reduzieren.

Just-in-time ist prima und am kostengünstigsten, aber funktioniert nicht mehr, wenn die Huthi Handelsschiffe im Roten Meer beschießen. Vor diesem Publikum brauche ich die Auswirkungen auf Frachtraten und Lieferzeiten nicht zu erklären.

Um die aktuellen Abhängigkeiten zu verringern, um unsere Liefer- und Absatzketten zu diversifizieren, müssen wir mutig weitere

vertiefte Partnerschaften eingehen. Europa muss den Freihandel entschlossen vorantreiben und zwar in erster Linie den Handel.

Es muss endlich das Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten abgeschlossen werden. Wir verhandeln seit einem Vierteljahrhundert, aber stehen noch immer mit leeren Händen da. Beide Seiten sollten sich auf das Wesentliche konzentrieren und wir sollten nicht versuchen, unsere ESG-Gesetzgebung hineinzuzwingen. Nur so kommen wir endlich zu einem längst überfälligen Handelsvertrag. Auch bei Freihandelsabkommen mit asiatischen Staaten insbesondere Indien, Indonesien oder Thailand – muss Europa das Tempo erhöhen, weniger Zusatzforderungen, mehr Handelskompromisse sage ich.

Und einen anderen Wunsch habe ich noch an Europa: Unseren Unternehmen wird gerade durch Bürokratie und Berichtspflichten die Luft abgeschnürt.

Ob nun Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, CSRD-Richtlinie, Entwaldungsverordnung oder DSGVO – Sie kennen das alles. Brüssel und Berlin wollen die Welt verbessern, aber sie zwingen uns dabei zusätzliche Administrationswelten auf, die die gewünschten Ziele nicht erreichen.

Unsere Unternehmen, sind nicht potentielle Übeltäter, die überwacht werden müssen, sondern Motor von Fortschritt und Wohlstand.

Wir brauchen weniger staatliche Bürokratie und keine übermäßige Regulierung, sondern ein wirtschaftsfreundliches Investitionsklima. Und diesen Wandel brauchen wir vor allem in Deutschland - besser heute als morgen.

Liebe Europäerinnen und Europäer,
es gibt eine Menge Hausaufgaben für Europa.

Als Optimist hoffe ich, dass wir alle gemeinsam ein lebenswertes und wettbewerbsfähiges Europa erhalten.

Ein starkes und sicheres Europa, das ausreichend in Sicherheit und Verteidigung investiert und dessen Bürger ein Mindestmaß an Wehrhaftigkeit als Basis ihrer Freiheit unterstützen.

Wie Deutschlands Verantwortung mit Blick auf Sicherheit und Freiheit in Europa konkret aussieht, darüber wird heute der Generalinspekteur der Bundeswehr zu uns sprechen.

Vorab stärken wir uns erstmal mit der Hauptspeise und danach freuen wir uns auf die Ausführungen von General Carsten Breuer.

Guten Appetit.